

CORONAKLADDE



VON FRANZISKA NAEDLER (17)

Was bedeutet die Corona-Pandemie für den Einzelnen? Schüler des elften Jahrgangs am Gymnasium Osterholz-Scharmbeck halten das in einem digitalen Tagebuch fest – und auch im OSTERHOLZER KREISBLATT.

Eigentlich hatte ich heute nicht geplant einen Eintrag zu schreiben, jedoch eines schönen und unerwarteten Ereignisses wegen tue ich es jetzt. Ich habe heute einen Kuchen gebacken, um mir die Zeit und Langeweile ein bisschen zu vertreiben. Plötzlich kam ein Anruf meiner besten Freundin, die ich seit fast einem Monat nicht gesehen habe, und sie wollte wissen, ob ich zu Hause bin. War ich ja. Ich meine, wo sollte ich denn sonst in dieser Zeit sein? Ich öffnete die Tür, und da stand sie. Nicht, um reinzukommen und mit den zwei Metern Abstand und brachte mir Schokolade vorbei. Einfach so. Wir standen dann noch locker eine halbe Stunde und unterhielten uns.

Solche Gesten braucht man einfach in so einer Zeit, denn komplette Isolation zur Außenwelt funktioniert für das soziale Wesen des Menschen nicht. Ich und meine beste Freundin würden uns auch ohne Quarantäne nicht jeden Tag sehen, nicht mal jede Woche, das muss man meiner Meinung nach auch nicht. Denn kleine Aufmerksamkeiten wie diese machen eine Freundschaft aus. Auch in diesen Zeiten kann man aufmerksam sein, seiner Familie und seinen Freunden gegenüber. Man braucht keine körperliche Nähe, um sich nah zu sein. Natürlich vermisst man eine gewisse Nähe, doch nur, weil wir diese in körperlicher Form nicht haben können, heißt das nicht, dass man gänzlich auf sie verzichten muss. Tut euren lieben was Gutes, auch wenn es nur ein Anruf oder eine Nachricht ist.